

t.311 Tschad - FMA
t.120.6-215

Bern, den 26. November 1991

an	CFR				
Datum	22				
Von	li	ka			
EDA		18.12.91		10	
Ref. p. B. 73. Tchad. O.					

**BERICHT DIENSTREISE TSCHAD
9.-23. November 1991**

Hauptzweck der Dienstreise war, die Uebergabe der Landesprogrammverantwortung an S. Schenk abzuschliessen. Im Zentrum standen dabei insbesondere die grundsätzlichen Entscheidungen über ein längerfristiges Engagement der DEH in Mélfî/Guéra sowie die weiteren Entwicklungen in Moyen Chari bezüglich der Entstehung von bäuerlichen Organisationen.

Die nachfolgenden Ausführungen zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Situation des Tschad sowie zu einzelnen projektspezifischen Diskussionen ergänzen den Dienstreisebericht von S. Schenk.

1. Zur aktuellen politischen und wirtschaftlichen Lage im Tschad

1.1 12 Monate seit dem Machtwechsel

Am kommenden 1. Dezember jährt sich zum ersten Mal die Machtübernahme von Idriss Déby und dem "Mouvement patriotique du salut" (MPS). "Tchadiens" wie Ausländer in N'Djamena sehen diesem Jahrestag mit etwelcher Besorgnis entgegen. Die Erwartungen in einen raschen Demokratisierungsprozess sind stark gedämpft. Obschon das Dekret über die Zulassung von politischen Parteien im Oktober erlassen wurde, bleibt grosse Skepsis darüber bestehen, ob die MPS effektiv eine breitere politische Debatte zuzulassen gedenkt.

Die für den Monat Mai des kommenden Jahres vorgesehene "Conférence nationale" vermag niemanden zu mobilisieren. Kaum jemand glaubt zum jetzigen Zeitpunkt an eine reelle Möglichkeit, dass diese Konferenz wie vorgesehen wird stattfinden können.

Die Ereignisse des 13. Oktober in N'Djaména waren für viele unerwartet und wirken sich in einer Stimmung allgemeiner Ratlosigkeit aus. Es fehlt an konstruktiven Perspektiven. Die Bevölkerung, zumindest in N'Djamena, scheint sich auf alles gefasst zu machen.

Der offenbar fingierte Putschversuch hat die Fragilität der Koalition Déby/Maldoum offengelegt. Maldoum bleibt seither unter Hausarrest. Viele seiner Anhänger (zumeist Bewohner der Préfecture Guéra, sog. "Hadjeraïs") sind aus N'Djaména aus Furcht vor Repression geflüchtet.

Nach dem Scheitern der Gespräche Débys mit Goukouny Oueddeye zeichnet sich keine Perspektive einer neuen, breiten Koalition ab. Déby, stark unterstützt bzw. protegiert durch Frankreich,



bleibt alleine. Sein Image des Gewinners von Ouadi Doum weicht dem Image des ehemaligen Chefs der Geheimpolizei unter Habré (DDS). Die DDS scheint unter neuer Bezeichnung ihre bisherigen Praktiken weiterzuführen, notabene mit zum Teil denselben Verantwortlichen und Folterknechten. Die Zaghawa-Truppen Débys haben das unrühmliche Erbe der Goran -Kämpfer Habrés angetreten.

Ruhe und Sicherheit sind im Moment zu relativieren. Das alltägliche Morden in den "Quartiers" von N'Djamena, verschiedene Strassenüberfälle von Banditengruppen wie auch der Ueberfall von Habré-Rebellen auf die Armeebasis in Bardaï vor einigen Wochen tragen zur allgemeinen Verunsicherung bei.

Dem gegenüberzustellen ist die Dynamik im bäuerlichen Milieu. Der Aufenthalt in der Sous-Préfecture von Méfî/Guéra und in Sarh/Moyen Chari hat den Eindruck eines Aufbruchs vermittelt, dies sicher vor dem Hintergrund einer äusserst befriedigenden Regenzeit und Ernte. Die politisch unsichere Situation auf Landesebene scheint sich nicht lähmend auf die ländliche Entwicklung im Allgemeinen und die Entwicklung lokaler Organisationen im Speziellen auszuwirken, dies auch wenn die Bauern während des Ateliers in Chinguil/Guéra "paix" (neben "concertation") als erste Voraussetzung einer dauerhaften Entwicklung voranstellen.

Die in eben diesen Tagen zum Anlass des 30-jährigen Jubiläums des "Institut National des Sciences Humaines" (INSH) in N'Djaména abgehaltene Konferenz zum Thema "l'Identité du Tchad" mag die Widersprüchlichkeiten, welche das Leben in diesem Land prägen illustrieren.

1.2 Die Rolle Frankreichs

Frankreich steht weiterhin zu Déby und setzt die finanzielle wie materielle Unterstützung der tschadischen Regierung fort. Die Fortführung des Demokratisierungsprozesses wird dabei von Frankreich als eine Grundkondition seiner Unterstützung verstanden. Frankreich ist nach wie vor von den aufrichtigen Absichten Débys, den Demokratisierungsprozess voranzutreiben überzeugt.

Die zwischen den beiden Ländern im Juli 1991 vereinbarte Restrukturierung der tschad. Armee und Polizei, die Neuorganisation der Zollbehörden und die Verbesserungen im Bereich der Führung des Staatshaushalts nehmen ihren Fortgang. Die neue Gendarmerie ist konstituiert. Die künftig für die innere Sicherheit zuständigen, gut ausgerüsteten Einheiten haben einen Elitecharakter. Schulbildung bildete eine der Voraussetzungen für die Rekrutierung, womit eine Dominanz der "Sudistes" in der Gendarmerie unvermeidlich wurde. Die neue Armee soll rund 20'000 Mann (exkl. Gendarmerie) umfassen, organisiert in 17-20 Regimentern von je 800 Mann, einer "garde présidentielle" von rund 1500 Mann und einer Flughafeneinheit von etwa 3500 Mann. Ein erstes Regiment ist rekrutiert und befindet sich in Ausbildung.

Mit der Neukonstituierung der Armee ist die Entlassung von schätzungsweise 16'000 Mann der aktuellen Truppen verbunden. Diese "reinsértion" in das zivile Leben soll mit der Auszahlung einer "pécule" erreicht werden. Von Fall zu Fall soll dabei auch die Verknüpfung mit existierenden Projekten der EZA zu einer optimalen Reintegration dieser Soldaten gesucht werden. Ob sich diese Leute mit derartigen Massnahmen zur Abgabe von Waffen und Uniform bewegen lassen muss jedoch bezweifelt werden. Frankreich berappt dabei vollständig die Neukonstituierung der Armee sowie die Abgangsentschädigung der zu Entlassenden. Die alte Armee muss bis zu diesem Zeitpunkt ebenfalls bezahlt werden, was Angelegenheit der tschad. Staatskasse bleibt.

Ungelöst bleibt nach wie vor, wie die "Kalashnikoffs" und anderen Waffen, welche in praktisch jedem Haushalt zu finden sind eingezogen werden können.

Frankreich hat die Rekrutierung und Ausbildung von rund 250 neuen zivilen Zollbeamten bezahlt. In der Folge der Ereignisse vom 13. Oktober konnten diese jedoch ihre Aufgabe von den sich im Zoll eingemieteten Militärs noch nicht übernehmen. Die Zolleinahmen, eine der wichtigsten Einkünfte des Staates, bleiben denn auch, trotz Verbesserungen, unbefriedigend. Schmuggel und Korruption bleiben ein Faktum.

Auf der Ebene der Führung des Staatshaushalts soll eine neue Finanzkontrolle, welche dem "Ministère des Finances" angegliedert werden soll, aufgebaut werden. Frankreich scheint bereit zu sein, das Staatsdefizit 1991 (geschätzt 10-20 Mrd. FCFA) zu finanzieren. Französische "coopérants" werden die Handhabung der finanziellen Mittel der Armee in jedem Detail überwachen. Ueber erste Ergebnisse dieser Massnahmen liegen uns keine Informationen vor. Der Bericht der IWF/Weltbank-Mission von Oktober zur makroökonomischen Situation steht noch aus.

Verschiedene Geber überdenken angesichts der desolaten politischen wie wirtschaftlichen Situation ihr Engagement mit dem Tschad.

Die Weltbank (wie übrigens auch das Erdölkonsortium) gibt sich reserviert im Bezug auf die Fortführung des Erdölprojekts (s. Kapitel 5.).

1.3 Schlussbemerkung

Mit Ausnahme des Baumwollsektors existieren praktisch keine staatlichen Dienstleistungen. Die insbesondere ländliche Bevölkerung ist auf die eigenen Kapazitäten angewiesen. Produzentinnen und Produzenten erwarten lediglich eine minimale Sicherheit um ihr Leben, ihre Produktion, selber bestreiten und organisieren zu können. Dies mag mithelfen, die Widersprüchlichkeiten einer latenten Putschgefahr einerseits und einer dynamischen Entwicklung vorab im ländlichen Milieu andererseits zu verstehen.

2. Tchad 32: "Développement local Mélfî/Guéra: Appui DDA à l'Office National de Développement Rural"

Il a été convenu lors de la négociation de la phase intérimaire actuelle (1.4.91 - 31.3.92) qu'au mois de novembre 1991 les décisions quant à un engagement éventuel à plus long terme de la part de la DDA devraient être prises. A ce fin là, l'équipe de projet a organisé un Atelier regroupant plus de 60 représentant de 25 villages du canton de Daguéla et des représentants d'autres cantons de la sous-préfecture. A l'issue de cet atelier, qui a été animé par M. Barnaud de Atelier Echange, l'équipe de projet ONDR (MM N'gar Aliba, Moussa, Nagryenan et Demasna), la consultante permanente (A.-M. Hochet), le consultant (M. Barnaud), le BUCO DDA (M. Vielle, A. Deoulengar) et la Séction (S. Schenk, M. Flury) ont élaboré les éléments clés de la conception du futur projet et l'appui DDA correspondant. La note du 19 novembre contient les éléments les plus importants (voir annexe).

Lors d'une séance de travail avec le Directeur de l'ONDR (M. Djibrail) le 20 novembre, les conclusions suivantes ont été tirées:

1. Les participants paysans de **l'Atelier de Chinguil** ont souligné que LA PAIX et LA CONCERTATION constituerait des prérogatives de base pour toute sorte d'efforts de développement dans la sous-préfecture. L'Atelier a confirmé que les villages ont des idées claires quant à leurs priorités du développement communautaire et du développement de leur production et, en conséquence, ont formulé des demandes précises quant à l'appui du projet. Il existe un potentiel réel d'organisation communautaire tant au niveau villageois qu'au niveau intervillageois. Les représentants paysans mettent beaucoup de poids sur la promotion des échanges intervillageois à l'intérieur et à l'extérieur de la sous-préfecture. La mise en valeur du savoir et du savoir faire local restent au centre des intérêts des paysans. Il demandent, que les agents aillent chez eux pour apprendre leurs pratiques.
2. **L'équipe du projet** collabore actuellement avec à peu près 200 villages. Vu les distances de route dans la zone d'action et vu la charge de travail actuelle élevée, la constitution de deux équipes autonomes semble raisonnable, voire indispensable. Dans le souci de ne pas créer une structure d'appui qui s'immobilise, les deux équipes resteront légers (un/une sociologue, 2-3 techniciens). Les compétences professionnelles des deux équipes devraient être complémentaires mutuellement et s'orienter aux domaines prioritaires d'action du projet (agronome, pastoralist, génie rural, etc.). Les équipes assureront d'autres compétences demandées par les villages par des mandats spécifiques à l'extérieur ou assisteront les villages dans leurs propres démarches correspondantes. L'amélioration des conditions professionnelles et sociales du travail seront à considérer afin d'assurer un travail motivé et de qualité de la part des cadres.

La formation des deux équipes dans la méthodologie de travail constituera un des soucis principaux du projet à l'avenir.

3. Il y a un consensus quant à la nécessité de la présence d'un/une assistant/e technique à Mélfî durant toute la phase de trois ans. Cela représente un changement du concept à l'origine.
La priorité absolue des tâches de **l'assistance technique** reste dans la formation des cadres des deux équipes et de leurs suivis. En conséquence, le cahier des charges de l'AT se réorientera à l'avenir de l'exécution direct des actions vers des tâches de formation et de suivi.
4. La **valorisation des expériences** faites dans la sous-préfecture Mélfî vers l'extérieur reste un souci prioritaire. Actuellement cela se réalise à travers un appui de la consultante DDA à la formation de cadres ONDR dans la démarche "recherche-action-développement". La philosophie de base du projet demandera d'élargir ce cadre et de s'orienter davantage vers les organisations paysannes et les autres organismes d'intervention non-gouvernementales.
5. Un processus de négociations dans la direction d'établissement des rapports contractuels entre l'ONDR d'un côté et un groupe de compétences, qui sera chargé de l'exécution du projet à Mélfî de l'autre côté constituera un premier pas dans **l'évolution institutionnelle** vers des relations contractuels directs entre organisations paysannes et des structures d'appui privées.
6. Le projet veut et doit répondre à tous besoins soumis par la population et les villages (et confirmés par les négociations entre village et projet). Par contre, le projet ne pourra satisfaire tous les besoins par l'exécution directe d'actions correspondantes. Cette réponse demandera une approche différenciée et consistera en principe en deux **types d'actions**:
 - Les actions exécutées directement par le projet
 - Les actions consistant en un appui aux démarches à entreprendre par les villages vis-é-vis d'autres intervenants.

(Domaines spécifiques prioritaires: voir note du 19.11.91)
7. Quant à **l'appui DDA** futur, les éléments suivants ont été retenus:
 1. L'équipe DDA/BUCO soumettra une proposition à la Direction de continuer l'appui à l'ONDR pendant une phase de trois années, selon les principes fixés ci-dessus et dans la note complémentaire, ceci dans une perspective d'un engagement à plus long terme.

2. Pour la phase 3 (1.4.92 - 31.3.95), le montant maximal à disposition sera de Fr.S 4,5 Mio.
 3. La DDA souhaite qu' Atelier Echange continue d'assurer l'assistance technique (et méthodologique) ainsi qu'un suivi correspondant pendant la phase 3 du projet.
 4. La DDA est très favorable à l'utilisation d'un troisième fond de contrepartie STABEX éventuel pour le financement des travaux lourds nécessaires dans le cadre de la réhabilitation d'une des axes routières prioritaires de la sous-préfecture vers l'extérieur (voir chapitre 4 ci-dessous).
8. L'équipe de projet soumettra d'ici fin décembre un **document de projet pour la troisième phase**, contenant:
- philosophie de l'intervention;
 - propositions institutionnelles et organisationnelles
 - domaines prioritaires d'action et approches méthodologiques
 - politique ressources humaines
 - budget
 - suivi, évaluation

D'ici fin de l'année 1991 il sera nécessaire de reprendre les discussions avec Atelier Echange quant à l'évolution institutionnelle du projet en général et au rôle futur d'Atelier Echanges en particulier. De même, l'évolution du cahier des charges de la consultante et le profil futur de l'assistance technique et méthodologique resteront à préciser.

Même que la situation politique au Tchad reste en général instable (voir chapitre 1 ci-dessus), un engagement à plus long terme à Méfî répond aux potentialités sur divers plans (ressources naturelles, production, dynamique paysanne, etc.). Malgré le risque d'une plus grande instabilité politique, l'appui à travers le projet a un potentiel considérable de contribuer d'une manière durable à l'auto-promotion de la population de la zone.

3. UICN - Stratégie Nationale de Conservation au Tchad Séance de travail avec le représentant local de l'UICN

Les éléments suivants peuvent être retenus de la séance avec G. Greppin le 9 novembre 1991:

1. L'UICN organisera un séminaire national en janvier 1992 à N'Djaména sur les résultats de la première phase de la SNC et les démarches à entreprendre dans la suite.

2. Parallèlement au processus de la formulation d'une politique environnementale, G. Greppin envisage de travailler dans les domaines de la sensibilisation du public et de l'enseignement élémentaire. La publication d'un bulletin type "Walia/Mali" est prévue.
3. Déjà depuis un certain temps nous avons signalé à l'UICN et au Ministère de l'Environnement et du Tourisme (actuellement: Ministère de Développement Rural) notre intérêt concernant des synergies possibles entre le processus SNC et notre programme de coopération avec le Tchad, notamment les aspects de formation professionnelle.
4. Une contribution financière DDA éventuelle (d'à partir 1992) pourrait concerner une partie du budget SNC et des projets et programmes visant à renforcer la préparation de la SNC (voir doc. "SNC au Tchad" de Mai 1991, version révisée).
Cependant, les résultats du séminaire du mois de janvier 1992 constitueront la base pour des négociations éventuelles avec l'UICN. Le défi reste au niveau de l'intégration des principes de la gestion de l'environnement au développement économique et social de la population du Tchad. Il faut éviter à tout prix de reproduire l'exercice "Plan lutte contre la désertification". Le processus SNC doit consister en la promotion d'un débat national sur les principes de "gestion des ressources naturelles" à intégrer dans la politique de développement du pays, et ceci d'à partir les perceptions des productrices et producteurs.
5. Le BUCO participera au séminaire UICN.

4. STABEX - Dritte Kompensation

Gemäss Angaben des BAWI verbleibt im Moment eine Summe von rund Fr. 920'000 aus dem Jahre 1989, welche es dem Tschad zu kompensieren gilt. (1990: keine Kompensation) Die Zahlen für 1991 werden erst im März 1992 bekannt werden.

Ausgehend davon, dass weiterhin rund 20% der Gelder zur Finanzierung der Zinskosten der COTONTCHAD für den Aufkauf der Baumwollernte verwendet werden, verblieben rund 80% (Fr. 740'000) für Aktionen im Bereich der "filière cotonnière/filière paysanne" (fonds de contrepartie, resp. spezifisches Parallelprojekt).

Mit dem Direktor der ONDR wurde anlässlich der Sitzung vom 20. November (s. Kapitel 2) die Option diskutiert, diese Mittel für die Rehabilitierung einer prioritären Strassenachse (ev. Chinguil-Sarh) einzusetzen.

Realistischerweise ist davon auszugehen, dass der Kompensationsbetrag Tschad Ende 1992 in den STABEX-Antrag des BAWI an den BR aufgenommen und Ende Jahr freigegeben werden kann. Ausgehend von der Möglichkeit, mit dem Betrag zwei "Projekte" zu finanzieren (Zinsen COTONTCHAD Aufkauf Ernte 92/93; Strassenbau Melfi), könnte der Strassenbau anfangs

1993 aufgenommen werden. Die Rekonstituierung eines eigentlichen "fond de contrepartie" würde damit hinfällig. Das BAWI würde eine derartige Lösung befürworten (Tel. mit Ch. Häberli v. 27.11.91).

Das BUCO wird die Details einer derartigen Abwicklung des dritten STABEX mit den tschadischen Behörden präzisieren und die entsprechenden Dokumente (Projektbeschreibung, Verträge, etc.) ausarbeiten.

5. Tschad 31: "Pétrole/Électricité Tchad"

Die zweite Phase der Unterstützung an das "Bureau des Affaires Pétrolières" (BAP) geht Ende 1991 zu Ende. Die tschad. Regierung hat mit Brief vom 28. Juni 1991 um die Fortführung dieser Aktion um weitere drei Jahre gebeten. Das mit unserer Unterstützung eng verbundene Unterstützungsprojekt des PNUD soll ab 1.1.92 ebenfalls in eine neue 3-Jahresphase gehen. Die entsprechenden Entscheide seitens des PNUD stehen aber im Moment noch aus.

Die Realisierungschancen des Projekts (Pipeline, Raffinerie, Elektrizitätswerk) sind im Moment etwas gemindert (s. Berichte von A. de Spengler). Die neuen Projektverantwortlichen seitens der Weltbank sind offenbar skeptisch im Bezug auf die IDA-Finanzierung. Es gibt Stimmen, welche einer IBRD-Finanzierung das Wort reden. Das Erdölkonsortium ist nur unter der Bedingung bereit weiterzumachen, dass es dem Tschad gelingt, den massiven Schmuggel mit Erdölprodukten aus Kamerun/Nigeria zu stoppen. (Im Moment beträgt der Einstandspreis für geschmuggeltes Dieselöl FCFA 17. Der Detailpreis in N'Djamena beträgt FCFA 200!)

Um auf einen allfälligen Abbruch des Projekts von SEERAT/STEE vorbereitet zu sein, werden wir die weitere Finanzierung (rund Fr. 500'000.- pro Jahr) während der kommenden drei Jahre an die Fortsetzung des Projekts seitens des Konsortiums wie seitens der Weltbank und des PNUD binden.


Manuel Flury

Anhang: t.311 Tchad 32: Note - Quelques éléments importants de la conception du Projet (19.11.91)

Geht an: WM/CP
Westafrikasektion
BSZ/SKS
BUCO N'Djaména
Ambassade Suisse, Yaoundé (ohne Beilage)
EDA-Polit. Abt. II (ohne Beilage)